

# Brüder-Beilage.

Offizielles Organ aller organisirten Brauereiarbeiter.

Sämmtliche Briefe sind zu adressiren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an F. Ragerl; — Versammlungsberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämmtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1277. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgepaßene Petitzeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Christenburgerstraße 26. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: Seb. Laut, Frankfurt a. M., Quirinstraße 9, 2. Etage. — Vorsitzender der Preis-Kommission: R. Schäfer, Linden-Hannover, Markthausstraße 1, 2. Etage.

Nr. 6.

Hannover, den 10. Februar 1899.

9. Jahrgang.

## Die „paritätischen“ Arbeitsnachweise.

I.

Die Arbeitsnachweisfrage ist in der letzten Zeit immer brennender geworden. Wenn wir von den verstummteten Wünschen und Beschlüssen der von dem berückichtigten Hamburger Arbeitgeberverband angeregten Konferenz in Leipzig und des Bundes der Industriellen absehen, welche die Arbeitsnachweise vollständig in die Hände der Unternehmer bringen wollen, um die „erzieherische Wirkung“ an den Arbeitern vermittelst der schwarzen Listen zu erproben — welche Idee wohl nur in den Köpfen der beschränkten und brutalsten Unternehmer spricht —, so finden wir doch unter allen einsichtigeren Männern der verschiedenen Berufe und Lebensstellungen, ebenso unter den Arbeitern einen immer größer werdenden Drang, auf dem Gebiet der Arbeitsvermittlung ein gerechteres und für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer brauchbares und befriedigendes System zu schaffen. Man will die Arbeitsnachweise dem wirtschaftlichen Klassenkampf entrücken, sie sollen lediglich Arbeitsvermittlungsinstitute sein und nicht als Mittel zu agitatorischen oder Unterdrückungszwecken des einen Theils durch den andern dienen. Ganz abgesehen davon, daß in Folge der wirtschaftlichen und gewerblichen Konjunktur und der stetig steigenden Arbeitslosigkeit die Arbeiter-Organisationen niemals ein solches Übergewicht über die Unternehmer erhalten können, daß sie durch die Frage der Arbeitsvermittlung eine Schädigung der Industrie, eine Hinderung ihres Aufschwunges — und auf dies allein kann es doch nur ankommen, und nicht auf zeitweilige Verringerung des Profits der Unternehmer zu Gunsten einer besseren Bezahlung der Arbeiter — herbeizuführen im Stande sind, was sie auch weder thun wollen, noch thun werden, so vermag und will auch die stärkste Arbeiterorganisation nicht das thun, was man Unterdrückung der Unternehmer nennen könnte. Wenn die Arbeiter im wirtschaftlichen Kampfe sich aller ihnen zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel bedienen, um sich einen besseren, ausreichenden Lebensunterhalt, eine kürzere Arbeitszeit zu erringen, und sich hierzu dort des Arbeitsnachweises bedienen, wo es ihnen möglich ist, so ist das als Verkäufer ihrer Waare Arbeitskraft ihr gutes Recht und befinden sie sich in der Nothwehr gegen die Ausbeutungsmaximen des Unternehmertums, das ihnen nicht einen solchen Antheil am Geschäftsgewinn zutommen läßt, mit dem sie ihre notwendigen menschlichen Bedürfnisse befriedigen können; das sie nicht an dem Aufschwunge der Industrie, den immer höher steigenden Gewinnen theilnehmen läßt, obwohl diese nur durch die steigende Kaufkraft, das steigende Bedürfnis der Arbeiterklasse, der großen Masse, bedingt werden; das nicht Rücksicht auf die Zunahme der Arbeitslosenarmee nimmt und die Arbeiter je länger je lieber frohden und Gewinn schaffen läßt. Aus allen diesen Gründen ergibt sich die Selbstverständlichkeit, daß der Waarenmarkt für die Waare Arbeitskraft in den Händen der Verkäufer ruhen muß, daß diese die Bedingungen und die Preise, über das „Wie hoch“ und unter welchen Umständen der Verkauf vor sich zu gehen hat, zu bestimmen haben, welches Recht ein Verkäufer einer jeden anderen Waare sich auch nicht nehmen läßt, so lange er frei über seine Waare verfügen kann und nicht in Fällen der Noth oder durch Anwendung von Repressivmaßnahmen sie gezwungen veräußern muß.

Was würden die Unternehmer wohl für Seiten aufziehen, wenn die Abnehmer ihrer Waare, die sie zum Verkauf ausbieten — welche Käufer in letzter Linie zum weitest größten Theil die Arbeiter sind —, wenn diese ihnen vorschreiben: zu den Bedingungen und zu dem Preise habt Ihr eure Waaren zu verkaufen, selbst wenn Ihr damit nicht existiren könnt und zu Grunde gehen müßt! Sie würden sich dies nicht gefallen lassen, so lange sie sich dieses unberechtigten Eingriffes erwehren könnten. Dasselbe Recht müssen sie aber auch den Arbeitern lassen, daß sie ihre Arbeitskraft so theuer verkaufen, ihre Bedingungen so setzen können, daß sie von dem Ertrag ihrer Waare Arbeitskraft auch existiren können und nicht Schaden an ihrer Gesundheit und ihrem körperlichen Befinden nehmen.

Das ist heute nicht der Fall und noch niemals der Fall gewesen. Ein kleiner Theil der Arbeiter genießt zwar das Glück, seine Arbeitskraft so bezahlt zu erhalten, daß er, so lange er arbeiten kann, menschlich, anständig davon leben kann. Und dieses haben diese Wenigen nicht durch das Recht der freien Verfügung über ihre Waare Arbeitskraft, nicht durch bestimmte, den Werth ihrer Waare festsetzende Vereinbarungen erreicht, sondern durch andere, von einem etwa ausübenden Einfluß des Arbeitsmarktes unabhängige, im Produktionsverhältniß und in den Unternehmerpraktiken begründete Umstände.

Diese Bevorzugung der Einzelnen wird aber gleichzeitig zur größeren Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiter, zur Entwertung ihrer Arbeitskraft und zur Erhöhung des Unternehmergewinnes benutzt. Die weitaus größte Zahl der Arbeiter arbeitet heute gezwungen zu Bedingungen, die ihnen eine anständige Lebenshaltung bei Weitem nicht ermöglichen, unaufhaltbar ihre Gesundheit untergraben, ihre Existenz, ihr Leben gefährden, sie vorzeitig zu Grunde richten. Ihnen unter diesen Umständen das Recht vorenthalten zu wollen, durch freie und selbstständige Verfügung über den Arbeitsmarkt, die Arbeitsnachweise, ihre Arbeitskraft unter für sie annehmbaren Bedingungen verkaufen zu dürfen, ist ein ebenso großes Unrecht als ein Gemüthliches des gewerblichen und industriellen Fortschritts, eine Schädigung des nationalen Wohlstandes, denn beides wird bestimmt durch die Kaufkraft der Arbeiterklasse. Eine beständige Arbeitslosenarmee von einigen hunderttausend Arbeitern, wie sie in Deutschland vorhanden ist und die immer größer wird, und eine solche Entlohnung, wie sie zum größten Theil noch üblich ist, ist nicht nur eine ungeheure Schädigung in volkswirtschaftlicher Beziehung, sondern auch eine Gefahr für Sitte und Ordnung.

Nun können ja die Arbeiter vermittelst der Arbeitsnachweise in ihren Händen auch nur dann auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen einwirken, wenn sie des Schutzes starker Organisationen nicht entbehren, und auch diese Einwirkung wird paralysirt durch die große Zahl der Arbeitslosen, welche dem Unternehmertum die Handhabe bieten, Forderungen mit mehr oder minder Erfolg entgegenzutreten, so daß aus diesem Grunde, und aus der gleichzeitig mit der Stärke der Arbeiterorganisationen zunehmenden Verantwortlichkeit und Erkenntniß der Arbeiter, deren Forderungen sich immer in den Grenzen des Möglichen und Erfüllbaren halten werden.

Doch das engherzige und einseitige Unternehmertum begreift dies nicht oder will es nicht begreifen; es will Herr über Leben und Tod der Arbeiter sein, ohne sich um ihr leibliches Wohl und Wehe bekümmern zu wollen. Auch in der Frage der Arbeitsvermittlung will es allein bestimmungsberechtigt sein, wie die oben erwähnten Wünsche und Beschlüsse der Industriellen und Arbeitgeberverbände beweisen. Dadurch würde es den Arbeitgebern in die Hand gegeben sein, alle mißliebigen Elemente von Ort zu Ort zu hegen, sie von jeder Arbeit auszuschließen, sie zu Tode zu hegen. Solche Zustände herbeizuführen, dazu können die Arbeiter in ihrem eigenen selbstverstandenen Interesse sich nicht hergeben. Da aber dieser Kriegszustand — die Arbeiter in der Vertheidigung ihres Rechts, die Unternehmer in den Angriffen auf das natürlichste Recht der Arbeiter — auf die Dauer nicht förderlich sein kann, finden die Vorschläge der einsichtigeren Unternehmer und anderer Männer, welche den Arbeitern wenigstens in der Theorie die Gleichberechtigung bei der Arbeitsvermittlung gewähren wollen, auch bei den Arbeitern immer mehr Anklang. Wenn sich die Arbeiter damit auch ihres natürlichsten Rechts begeben wollen, so nur im Interesse des wirtschaftlichen und sozialen Friedens und um endlich einmal in dieser äußerst wichtigen Materie einen Anfang zum Besseren und für alle Theile befriedigenden zu machen.

## Das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter in Theorie und Praxis

betitelt sich eine Broschüre, welche von C. Begien bearbeitet und von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands herausgegeben ist. Die Broschüre kommt gerade zu gelegener Zeit, wo das Koalitionsrecht,

daß für die Arbeiter thatsächlich nur auf dem Papier steht, auch von hier noch entfernt werden soll.

In dem 1. Theil der Protestschrift wird in überzeugender Weise dargelegt und an der Hand der Meinungen hervorragender Nationalökonomien bestätigt, daß eine vollständige Koalitionsfreiheit unumgänglich nothwendig und von ungeheurerem Werth für die wirtschaftliche Entwicklung, die Hebung der arbeitenden Klasse und der Kultur ist; daß die Arbeiter nur in der Vereinigung ihr einziges Vertheidigungsmittel, sich gegen die Ausbeutung, erzeugt durch die planlose Produktion, schützen können. Daß die Organisation Erziehungsanstalten für die Arbeiter im vollen Sinne des Wortes sind, daß durch ihre Unterdrückung gerade die Erbitterung gefördert, bei Differenzen Streiks hervorgerufen werden und im Gegentheil, durch die Zunahme der Stärke der Organisationen die Streikgefahr vermindert resp. ganz beseitigt werden kann. Bürgerliche Männer wie Brentano, v. Waltershausen, Legis, Lange, Löwenfeld, v. Berlepsch, v. Kottenburg und verschiedene Gewerbeinspektoren sind derselben Ansicht, wie von ihnen zitierte Aeußerungen und Schriften beweisen, und auch daß Streiks solange nothwendig sind, als das Unternehmertum die Arbeiter bei Differenzen im Lohn- und Arbeitsverhältniß als gleichberechtigt und verhandlungsfähig nicht anerkennt. Weiter wird im „Anhang“ die verschiedenartige Behandlung der Arbeiter- und Unternehmerorganisationen von Seiten der Behörden und Gerichte dargethan. An der Hand von genügendem Aktenmaterial wird bewiesen, wie die Unternehmerorganisationen öffentlich und ungestört Politik treiben dürfen und man die Arbeiterorganisationen zu gern auslöst, wenn nach Meinung der Gerichte dieselben „Politik“ treiben. Politik war nach einem Urtheil des Kammergerichts auch schon — die Bezeichnung der Regelung der Arbeitszeit. Weiter sind Beweise gesammelt, wie die schwarzen Listen von Behörden und Unternehmern gehandhabt werden. Gegen diese größte aller Verurtheilungen hat man keine Strafen in Aussicht gestellt und ist bis jetzt erst ein einziger Fall zu verzeichnen, in welchem ein Unternehmer zu einer äußerst gelinden Strafe verurtheilt wurde, dagegen hat man Arbeiter für geringe Vergehen mit monatelanger Gefängnißstrafe belegt, und jetzt soll ihnen auch noch das Zuchthaus bescheert werden. In dem Kapitel: „Die Stellungnahme der Arbeiter und Unternehmer in Differenzfällen“ ist von allen Berufen Beweismaterial zusammengetragen, um welcher geringfügigen Forderung und in welcher rigorosen Weise oft Streiks von den Unternehmern injenirt werden. Das Verzeichniß über die Streiks und Streikvergehen zeigt, daß eher eine Abnahme als Zunahme der Streikvergehen im Verhältniß zu der Zahl der Streikenden eingetreten ist, trotz der immer schärferen Anwendung der Gesetze und des „groben Unfugparagraphen“, mit dem man bekanntlich Alles bestraft, was Jemand mißfällt und man nicht anders fassen kann. Die Zahl der wegen Streikvergehens Verurtheilten betrug auf 1000 an Streiks beteiligten Personen im Jahre 1892 24,5, 1893 4,1, 1894 6,4, 1895 6,6, 1896 2,0, 1897 4,0, 1898 bis 1. Oktober 3,5. Insgesamt kommen seit 1892 auf 274 001 an Streiks beteiligten Personen 921 wegen Streikvergehens Verurtheilte oder 3,3 pro Tausend. Da könnte es wohl nur wenigen Sterblichen erklärlich sein, welche Gründe jetzt auf einmal zur härteren Bestrafung dienen sollen, wenn man nicht wüßte, daß wir in einem Klassenstaat leben und alle Gewalten nur die Handlanger der Unternehmerrasse sind.

Zum Schluß ist eine Zusammenstellung gemacht worden, wieviel die deutschen Gewerkschaften von 1891 bis 1897 für ihre Mitglieder gethan haben. In diesem Zeitraum sind aus den Verbandsklassen an die Mitglieder 6 690 309 Mark an Unterstützungen bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Invalidität und sonstigen Nothfällen ausgezahlt worden. Kommen noch die Ausgaben für die Verbandsorgane in Summa 2 673 969 Mark hinzu, so ergibt dies eine Summe von 8 764 278 Mark, welche allein im geistigen und materiellen Interesse der Mitglieder von den Verbänden ausgezahlt wurden. Demgegenüber stehen nur 3 416 787 Mark für Streikzwecke, wobei zu beachten ist, daß die größte Zahl der Streiks von den Unternehmern injenirt wurde. Angesichts dieser kulturellen Bedeutung der Gewerkschaften ist es schwer zu begreifen, daß sich in eines Menschen Kopf die Idee festsetzen kann, durch Unterdrückung der Gewerkschaften der Nation, der Menschheit

einen Dienst zu leisten. Wir fordern deshalb nicht Einschränkung, sondern volle Koalitionsfreiheit, damit die Gewerkschaften ihren Bestrebungen desto besser nachkommen können.

### Korrespondenzen.

**Bitterfeld.** In der Bitterfelder Aktienbrauerei legten sämtliche Brauer, alle dem Bunde angehörig, die Arbeit nieder. Schon im vorigen Sommer wurde von einigen Verbandsmitgliedern über schlechte Lohn- und Arbeitsbedingungen geklagt.

**Gibbertsdorf.** Am Mittwoch, den 18. Januar, tagte im Lokal des Herrn Verenz die diesjährige Generalversammlung. Der 1. Punkt der Tagesordnung, Aufnahme und Auslage, war rasch erledigt. Zum 2. Punkt erstattete Kollege Frank den Tätigkeitsbericht des Vorstandes.

**Köln.** Am Sonntag, den 5. d. M., tagte im Schwarzwald, Streitengasse 37, eine kominale Versammlung von 22 Mitgl. und Köm. Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines Vertrauensmannes zum Agitationskomitee für Rheinland und Westfalen.

**Leipzig.** Am 22. Januar fand im Koburger Hof eine gut besuchte öffentliche Versammlung der Brauer und Berufsvereine statt. Zum 1. Punkt hielt Genosse Roth einen Vortrag aus der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung.

**Wernburg.** In der Gahler-Brauerei hatten die Kollegen bisher 6 bis 7 Mark Monatslohn. Auch die Arbeitszeit und Sonntagsarbeit war unregelmäßig.

den Herren Besigern vorstellig werden soll und der nächsten Versammlung darüber Bericht zu erstatten hat.

**Wetz.** Zu der vom Kollegen Rohlführer am 6. Januar einberufenen öffentlichen Brauereiarbeiter-Versammlung hatten sich 91 Personen eingefunden. Nach einer kurzen Ansprache des Einberufers wurde einstimmig die zweiteilige Gründung der Zahlstelle Wetz beschlossen.

**Planen.** Recht eigenthümliche Zustände scheinen in der hiesigen Brauerei W. F. S. a. m. e. r zu existieren. Wurden da kurz vor Neujahr die dort beschäffigten Burschen einig, ihre Fleischmaaren von einem anderen als dem bisherigen Fleischlieferanten zu beziehen.

**Frankfurt a. M.** Am Mittwoch, den 1. Februar, tagte in Gieseler's Lokal am Gainerweg unsere Mitglieder-Versammlung. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsbericht, 2. Berichtserstattung des Bibliothekars und Neuwahl desselben, 3. Berichtserstattung.

**Kreisheim.** Am Sonnabend, den 4. Februar, fand unsere Mitglieder-Versammlung statt. Die Tagesordnung war folgende: 1. Einzahlung der Beiträge, 2. Bericht des Kassiers von der Abrechnung des 4. Quartals, 3. Wahl eines 1. Schriftführers.

**Schweinfurt.** Ein großer Theil der hiesigen Mitglieder hat seit einiger Zeit so wenig Interesse für die Organisation gezeigt, wie es bei organisierten Kollegen nicht vorzukommen sollte.

lohn von 18, 19 und 20 Mark und geregelte Arbeitszeit. Die Kündigung des betreffenden Kollegen wurde leider nicht zurückgenommen, doch hat der Betreffende erfreulicher Weise schon wieder Arbeit.

### Eingekandt.

**Erfurt.** Den Gipfel der Gemeinheit zu erreichen, ist offenbar der Anonymus in der „Bundeszeitung“ bestrebt. In der Voraussetzung, ein recht dummes Publikum vor sich zu haben, weiß er ihm im „Sprechsal“ verschiedene Uebelthaten aufzuwickeln, so über den Erfurter Bierkrieg, aufzuküßeln.

**Biegen.** Einer ehrlichen Forderung haben 21 Arbeiter anständig der Brauerei Bühren den Rücken wenden müssen. Eheliche Arbeiter waren seit Jahren in diesem Geschäft der Thätigkeit eines Spihubens ausgelegt.

**Die letzten Anwesenheiten.** Über den Vorfall, dass die Zahlstelle Erfurt zum Theil erlogen, theils böswillige Verleumdungen, über welche wir nicht der Mühe werth halten, noch weiteren Raum und Zeit dafür zu verschwenden.

### Wochenchau.

Die unerhörte Gewaltthat des Eigenthümers des „Berliner Lokal-Anzeigers“, Herrn Scherl, findet in Blättern, die der Arbeiterbewegung sympatisch gegenüberstehen, entschieden Mißbilligung.

hat 24 seiner Buchdruckergehilfen aus Pflaster geworfen, weil sie dem in seinem Geschäft verbotenen „Verband Deutscher Buchdrucker“ angehören und ohne vorherige Genehmigung in einer internen Besprechung ihrer Lage nicht in salonsfähigen Ausdrücken über Herrn Scherl geredet haben. Daß Herr Scherl seinen Arbeitern das gesetzliche Koalitionsrecht einfach wegdekretiert, ist ungeheuerlich; daß er ihnen das gesetzliche Versammlungsrecht einfach unterlegt, ist, mehr als Stumm. Die Verbandskollegen der Gemäßigten haben einfach ihrer solidarischen Pflicht genügt, als sie unter diesen Umständen gleichfalls die Arbeit im „Lokal-Anzeiger“ niederlegten. Hoffentlich hat die ausgeprochene Boykottierung des „Weltblattes“ durch die Arbeiterschaft so viel Erfolg, daß Herrn Scherl ähnliche Maßregelungen für immer verleidet werden. — Doch der größte Skandal rührt nicht von Herrn Scherl her, sondern von den eigenen Buchdruckerkollegen der Umstände. Der „Typograph“, das offizielle Organ des Gutenbergbundes, eines Buch-Gehilfenverbandes, leistet sich einen Leitartikel über die ganze Angelegenheit, der von Beleidigungen der verbändlerischen Buchdrucker froht und Herrn Scherl's Partei so energisch ergreift, daß der „Lokal-Anzeiger“ dieses Nachwerk seiner Berliner Auflage einfach als Beilage mitgab! Das schreit zum Himmel! Hoffentlich wird solches ganz unqualifizierbare Benehmen des Gutenbergbundes bis in die entlegensten Winkel Deutschlands bekannt und für alle Zeiten gehörig gebrandmarkt! — Die Brauereiarbeiter befinden sich ja permanent in einer ähnlichen Lage. Unter allen anderen Fällen sei nur an den unerhörten Gewalttät von 1894 in Berlin erinnert. Die Brauereiarbeiter haben sich ja nicht so weit erniedrigt und die „Bundeszeitung“, die Zwillingsschwester des „Typograph“ — beide auf gleicher Stufe stehend und beide gleich — bis in die entlegensten Winkel Deutschlands bekannt und für alle Zeiten gehörig gebrandmarkt! — als Beilage den bürgerlichen Blättern mitgegeben; dafür haben sich aber auch solche Buch-Kollegen gefunden, welche dasselbe, den „größten Skandal“, in den bürgerlichen Zeitungen und vornehmlich im „Lokal-Anzeiger“ besorgten, was von den Buch-Kollegen unter den Buchdruckern durch den „Typograph“ als Beilage gethan wurde. Der „Correspondent“, das Verbandsorgan der Buchdrucker, schreibt dem „Typograph“, dem Organ der Buch-Kollegen, für diese „Heldenthat“ als Motto ins Stammbuch: „Hunde sind wir ja doch!“ Der „Lokal-Anzeiger“ von damals und von heute ist dasselbe, die Kollegen werden sich hoffentlich noch dessen erinnern und wissen, was sie zu thun haben.

— Zur Lohnbewegung der Krefelder Weber. Wie bekannt wird, hat der Streikanschub der christlichen Weber mit den Fabrikanten eine Zusammenkunft vereinbart. Bei der Hartnäckigkeit, mit der die Fabrikanten auf ihrem Standpunkt beharren, war aber nicht anzunehmen, daß von dieser Seite gegenwärtig Zugeständnisse zu erwarten sind. Diese Annahme hat sich bestätigt, denn ein Telegramm meldet uns, daß die von den christlichen Webern und ihrer Organisation eingeleiteten Verhandlungen resultatlos verlaufen sind. Weitere Verhandlungen werden vom Textilarbeiter-Verband geführt werden. Zahlreiche Anhänger der christlichen Organisation gehen zu unseren Gewerkschaften über.

— Durch Kohlenoxydgas vergiftet wurden 5 Wälzer (2 Gehilfen und 3 Lehrlinge) der Friedländer'schen Brauerei zu Oppeln in ihrem Schlafzimmer (Schalander). Sämtliche Verunglückte wurden in's Krankenhaus geschafft. Der Brauereilehrling Richard Schrammel ist bereits gestorben.

— Brauer-Fakultät. Die neue Universität Birmingham soll, wie die „Hotel-Revue“ mittheilt, einen Lehrstuhl für die Wissenschaft des Bierbrauens (a Chair of Browing and Malting) erhalten. Birmingham hat die große Bierbrauerstadt Burton-on-Trent zur Nachbarin, und die Idee eines Bierbrauer-Lehrstuhles hat seinen Bürgern so eingeleuchtet, daß sie bereits 445 000 Mark zu ihrer Verwirklichung gezeichnet haben. Was werden Oxford und Cambridge zu diesem Sakrileg sagen?

— Der Girjah-Dunder'sche Zentralrath, die oberste Gewerkevereinsbehörde nach dem Verbandstag, hat am 12. Januar den Anschluß der Gewerkevereine an den Verband der (unparteiischen) Arbeitsnachweise abgelehnt.

— Arbeitseinstellung wegen Einführung von Betriebskrankenkassen. Kaum ist in Remscheid der Streit, den die früheren Ärzte der Allgemeinen Ortskrankenkasse mit dieser begonnen haben, zum Abschluß gekommen und schon wieder hat ein neuer Konflikt den eingetretenen Frieden gestört. Durch das Betreiben einiger Herren im Bergischen Fabrikantenverein veranlaßt, haben eine Anzahl Arbeitgeber den Plan gefaßt, für ihren Betrieb eigene Betriebskrankenkassen zu gründen. Zu diesem Zweck haben bereits in verschiedenen Betrieben Zusammenkünfte stattgefunden, in welchen sich die Arbeiter mit überwältigender Mehrheit gegen diese Kassen Gründungen ausgesprochen haben. Mehrere Arbeitgeber haben darauf von der Gründung einer Betriebskrankenkasse Abstand genommen. Ein größerer Theil hat aber nicht nachgelassen und will seinen Plan zur Durchführung bringen. Die Arbeiter sind nun aber mit den bisherigen Leistungen der Ortskasse sehr zufrieden gewesen und wehren sich deshalb in der nachdrücklichsten Weise gegen die Gründung von Betriebskassen und die Zuzunahme, in Zukunft die früheren Kassenärzte in Anspruch nehmen zu sollen.

Wir dächten, daß es genügt, wenn die Arbeiter ihre Pflicht, welche ihnen der Arbeitsvertrag auferlegt,

gewissenhaft erfüllen. Dem scheint aber nicht so, die Herren Fabrikanten wollen eben nicht nur Herr im eigenen Hause sein, sondern auch noch in Privat-Angelegenheiten „ihrer“ Arbeiter außerhalb der Fabrik bestimmen. Die „Verstummung“ macht Fortschritte auf allen Gebieten.

— Nach § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes haben die eingeschriebenen Hilfsklassen allen ihren versicherungspflichtigen Mitgliedern im Krankheitsfalle vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes die in §§ 6 und 7 des Krankenversicherungs-Gesetzes vorgeschriebene freie ärztliche Behandlung zu gewähren. In einem Streitfalle hat nun das Landgericht entschieden, daß unter ärztlicher Behandlung diejenige zu verstehen sei, die ein wissenschaftlich vorgebildeter approbierter Arzt zu leisten vermag; zu ihr gehöre auch die Behandlung durch einen sogenannten Spezialarzt, falls die Behandlung spezielle Kenntnisse und Kunstfertigkeiten erforderlich mache. Wenn eine solche Hilfsklasse statutenmäßig anordne, daß die ärztliche Behandlung nur durch bestimmte vom Vorstande angestellte Ärzte zu gewähren sei, und daß die durch Inanspruchnahme anderer Ärzte entstandenen Kosten von der Klasse nicht gezahlt werden, so müsse eine solche Bestimmung voraussetzen, daß die Klasse in ausreichendem Maße geeignete Ärzte ihren Mitgliedern zur Verfügung stellt, insbesondere auch für Fälle, in denen eine spezialärztliche Behandlung nöthig ist, solche Spezialärzte anstellt. Anderenfalls hat sie die Kosten der vom Kassenarzt für nothwendig erachteten Heranziehung eines Spezialarztes zu tragen.

— Zur gewerblichen Ausbildung der Arbeiter. In einer weitausgehenden Mittelstadt hatten sich kürzlich die Stellmacher, Schmiede, Sattler, Klempner und andere Handwerker zusammengethan, um vom Magistrat eine Unterstützung für die dortige Fortbildungsschule zu erlangen. Der Magistrat war auch bereit, dem Gesuche stattzugeben, mußte die Angelegenheit aber der Gemeindevertretung unterbreiten. Hier nun beantragte eine geschlossene Abtheilung der Stadtväter, die Vorlage turgen Hand abzuweisen, und zwar aus folgenden Gründen, welche gewiß richtig sind, der Mit- und Nachwelt überliefert zu werden:

1. Es sei nicht gut, wenn alle Handwerker gar zu viel lernten, es wolle nachher Niemand mehr arbeiten, und Arbeiter müsse man doch behalten.
2. Der preussische Staat gehe noch an der Bildung seiner Bürger zu Grunde. (1)
3. Die gewerblichen Fortbildungsschulen züchten Sozialdemokraten.
4. Die dort erworbene Bildung komme der Sozialdemokratie zu Gute.
5. Eine Tracht Prügel mit dem Ende einer Dachlatte sei den Lehrlingen besser, als der Besuch einer Fortbildungsschule.
6. Man müsse die Bewilligung der nothwendigen Mittel ablehnen, damit man „oben“ auch merke, wie man in der Bürgerhaft über solche Schulen denke.

Man wissen wir endlich einmal, bemerkt dazu die „Zächig-für Blechbearbeitung und Inflation“, wozin der Bildungsdrang führt. Weg also mit den Schulen und her mit der Dachlatte, diesem vortrefflichsten aller Erziehungsmittel. — Ein Blick auf den Kalender wird unsere Leser überzeugen, daß wir zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts leben. Man könnte beinahe daran zweifeln.

— Ein für Krankenkassen wichtiges Urtheil, das auch allgemeines Interesse haben dürfte, hat jetzt das sächsische Oberlandesgericht gefällt. Ein Arbeiter war laut Zeugnis zweier Kassenärzte der in Frage kommenden Krankenkasse — Auerbach i. B. — durch Krankheit arbeitsunfähig geworden. Er hat aber während der viereinhalbwöchigen Dauer der Krankheit bezw. Arbeitsunfähigkeit in einer Fabrik weiter gearbeitet und während dieser Zeit 78 Mark verdient, gleichzeitig aber auf Grund der ärztlichen Zeugnisse das ihm als Mitglied der Klasse zukommende Krankengeld erhoben. Der Betreffende wurde deshalb vom Schöffens- und darauf auch vom Landgericht wegen Betruges verurtheilt. Infrage dagegen beantragte Revision wurde aber vom Senat auf dieses Urtheil aufgehoben und der Angeklagte unter Anerkennung der Revisionsgründe, die auch der Oberstaatsanwalt für stichhaltig hielt, freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Das Urtheil führt aus, daß die ärztliche Bestätigung der Arbeitsunfähigkeit unter allen Umständen die Rechtmäßigkeit des Anspruchs auf das Krankengeld begründe, gleichviel ob der Betreffende weiter arbeite. Für solche einer Krankenkasse nachtheilige Fälle habe diese das Recht, mit statutarisch zu bestimmenden Ordnungsstrafen vorzugehen oder solche Praktiken übende Mitglieder in eine Krankenanstalt zu stecken. Eine strafrechtliche Verfolgung sei aber nicht angängig.

### Literarisches.

Unsern gesch. Abonnenten liefern wir das Neue Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz (464 Seiten stark) zum Vorzugspreise von 30 Pf., elegant gebunden 60 Pf. Für Zahlstellen bezw. deren Bibliotheken geeignet. Die Expedition.

B. Liebmann: Die Gmser Depesche oder Die Kriege gemacht werden ist jedoch in lebender, bedeutend vermehrter Auflage erschienen. Diese Neuauflage enthält einen besonderen Nachtrag, betitelt: Die Gmser Depesche und „Bismarck nackt“, in dem der Verfasser rüchichtslos die Verdienste des Bismarck, sowie Bismarck's Gedanken und Erinnerungen einer eingehenden Kritik unterzieht. Die 74 Bogen starke Broschüre ist durch alle Buchhandlungen und Solportreure um den Preis von 35 Pfg. zu beziehen.

### Zur Beachtung.

Auf Beschluß der am 1. Januar stattgefundenen Monats-Versammlung wird bekannt gegeben, daß das Mitglied S. G. G. Nr. 7782, welches seine Beiträge seit Monat Oktober nicht entrichtet hat, andererseits trotz der Bereinbarungen betreffs Auswärtszahlens die Ausnahme macht, allein im Geschäft zu schlafen, ferner wegen seines vollständig unkollektoralen Verhaltens, und schließlich wegen Verbreitung zweifelhafter Neuzerungen, welche er gelegentlich vom Braunschweiger Wegener geholt haben will, die sich, als amgeändert vom

Braumeister ausgehend, gegen die Organisation richten, nach eingehenden Erkundigungen aber anders gelaunt haben, aus dem Verband ausgeschlossen ist und bis auf weitere Entscheidung nicht wieder aufgenommen wird. Zahlstelle Nürnberg.

## Bekanntmachungen.

Der Dritte Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands findet laut Beschluß des Gewerkschafts-Ausschusses Montag, den 8. Mai 1899 in Frankfurt a. M.-Bockenheim in dem Lokale „Pfälzer Hof“, Schloßstraße 32 statt.

- Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:
1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate u. s. m.)
  2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission und Berathung der Anträge, betreffend:
    - a) Agitation;
    - b) Erweiterung der Thätigkeit der Generalkommission;
    - c) Streikunterstützung und Streikstatistik;
    - d) „Correspondenzblatt“.
  3. Das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter.
  4. Die Gewerbeinspektion.
  5. Tarife und Tarifgemeinschaften im gewerblichen Kampfe.
  6. Die Arbeitsvermittlung.
  7. Die Arbeitersekretariate.
  8. Die Stellung der Gewerkschaftskartelle in der Gewerkschafts-Organisation Deutschlands.
  9. Berathung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Anträge, welche auf die Tagesordnung kommen sollen, oder auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 25. März 1899 an die Generalkommission einzufenden. Sämmtliche bis dahin eingegangene Anträge werden veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.

Der Kongreß wird am 8. Mai 1899, Morgens 9 Uhr, eröffnet werden und dürfte voraussichtlich fünf Tage dauern. Die Wahlen der Delegirten werden nach untenstehenden, von dem zweiten Gewerkschaftskongreß gegebenen Bestimmungen von den Zentralvereinsvorständen ausgeschrieben werden.

Zur Theilnahme an diesen Kongressen sind sämmtliche Zentralorganisationen und solche Lokalorganisationen berechtigt, welche verhindert sind, sich central zu organisiren. In Zweifelsfällen entscheidet der Gesamt-Ausschuß. Ausgeschlossen von der Theilnahme an den Kongressen sind alle Gewerkschaften, welche ohne genügende Entschuldigun mit drei Quartalsbeiträgen im Rückstande sind.

Die Gewerkschaften sind berechtigt, für je 3000 Mitglieder einen Delegirten zu wählen. Kleinere Gewerkschaften wählen einen Delegirten. Wichtige Anträge entscheidet die Zahl der durch die Delegirten vertretenen Mitglieder.

### Die Generalkommission.

Nach der oben von der Generalkommission erlassenen Bekanntmachung schreiben wir die Wahlen zum Gewerkschaftskongreß aus und geben den Zahlstellen zur schleunigen Beschlussfassung folgendes anheim:

Da unsere Organisation der Mitgliederzahl nach durch drei Delegirte vertreten sein kann, so haben wir sämmtliche Zahlstellen in drei Wahlkreise eingetheilt und wählen folgende Zahlstellen zusammen je einen Delegirten:

1. Wahlkreis. Berlin (Sektion der Brauer und Sektion der Hilfsarbeiter), Braunschweig, Bremen, Bremerhafen, Einzelmitglieder in Chemnitz, Dessau, Einzelmitglieder in Dresden, Eilenburg, Erfurt, Flensburg, Gera, Gotha, Halberstadt, Halle, Hamburg Sektion der Brauer u. Sektion der Hilfsarbeiter), Hannover, Hildesheim, Kiel, Einzelmitglieder in Leipzig, Lübeck, Neumünster, Oldenburg, Peine, Reiz und Zwickau.

2. Wahlkreis. Aachen, Barmen, Bochum, Bonn a. Rh., Cassel, Köln, Darmstadt, Dortmund Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Essen a. Ruhr, Frankenthal, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Friedberg, Gießen, Hagen i. W., Hamm, Hanau, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim, Metz, Mühlheim a. Rh., Minden i. W., Oggersheim, Offenburg, Pforzheim, Pfungstadt, Renscheid, Schwezingen, Speyer, Wiesbaden und Zweibrücken.

3. Wahlkreis. Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Balingen, Coburg, Eisenach, Erlangen, Klingen, Freising, Fürth, Schwab. Gmünd, Hof, Landsbut, Meiningen, München, Nürnberg, Nürtingen, Reutlingen, Schweinfurt, Schwabach, Stuttgart, Tuttingen, Tübingen, Ulm und Würzburg.

Vom Verbandstag wurden die Kollegen Bauer = Hannover, Klein = Hamburg und Jakob Weiderer = München als Delegirte in Vorschlag gebracht.

Der Hauptvorstand schlägt vor, für den 1. Wahlkreis Klein = Hamburg, für den 2. Wahlkreis Bauer = Hannover und für den 3. Wahlkreis Jakob Weiderer = München.

Wir ersuchen nun die Vorstände, in der nächsten Mitgliederversammlung die Wahl zu vollziehen und uns den Namen des Gewählten (es können auch andere Kollegen als die vorgeschlagenen gewählt werden) nebst der auf ihn gefallenem Stimmenzahl sofort mitzutheilen, damit wir dieselben veröffentlichen und feststellen können, wer gewählt ist.

### Der Hauptvorstand.

J. M.: G. Bauer.

In Anbetracht, daß im Laufe des Januar in den meisten Zahlstellen die General-Versammlungen stattgefunden, ersuchen wir sämmtliche Vorstände, ob neu gewählt oder ob es die früheren geblieben sind, ihre genaue Adresse sofort einzuschicken, um dem Beschluß des Delegirtentages betreffs des Vorstehenden Verzeichnisses nachkommen zu können. Für die Zahlstellen, welche bis Ende dieser Woche keine Adresse eingesandt haben, werden die alten Adressen belassen.

Das Mitgliedsbuch des Jakob Hartmann, geboren 8. Februar 1854 in Gemmingen, Verbands-Nr. 18399, ist einzuziehen. Machen daher sämtliche Unterstützungszähler darauf aufmerksam, bei Vorzeigung dasselbe zurückzubehalten und an uns einzuschicken.

**Der Hauptvorstand.**  
J. N.: G. Bauer.

**Quittung.**

An Unterstützungsgeldern gingen ein: Aus Nürnberg, Brauerei Lucher (Liste 89) 4,50; aus Fürth von den Arbeitern der Brauerei Gumbel, eigene Liste, 2,10; von den Bürgern in Fürth (Liste 544) 4,50; aus Eisenach von der Gewerkschaftskommission 13,45; aus Meß durch G. N. von den Arbeitern im Rothbringerbräu 14,65 Mt.

Bei der Haußkaffe gingen im Monat Januar folgende Beträge ein: M. W. Hannover 323; J. R. Dortmund (Inf.) 50; M. W. Warendorf 4; Chr. W. Wisimar 15,70; M. D. Reichelshofen 3; Chr. N. Wöhltingen 17,40; M. L. Essen (Inf.) 1; M. E. Hamburg (Inf.) — 80; A. D. Nordhausen 28; G. N. Sams 23,50; E. St. Mannheim (Inf.) 9; E. R. Bienen (9 Mt. für Inf.) 14; P. W. Oleiswig 8; F. W. Zwickau 1,04; G. E. Tottenham 10,20; F. N. Saalfeld 3,76; J. G. Gsh 6,12; A. H. Kattarn 10; M. W. Hannover 20; A. F. Sins 3,40; E. N. Weimingen 49,25; J. Sch. Karlsruhe 62,02; M. W. Frankfurt a. M. (Inf.) 1,10; Gährfeller Steinbruch, Budapest 1,48; S. B. Reutlingen 50; Kl. L. Kempten 12; G. G. Weigenfels 3; F. Sch. Berthien 4; M. D. Ludwigshafen 185,46; J. G. Eienburg 50,75; J. R. Alfeld 21; A. R. Eisenach 44,24; A. F. Hannover 1; E. N. Gera 138; A. N. Penne 10,50; J. D. Bamberg 80; A. St. Marzahn 3; P. N. Poppelsdorf 40; P. N. Kattowitz 6; P. W. Oleiswig 26; G. W. Winden 15,85; E. W. Warendorf 4,05; J. E. Andernach 3; R. P. Oshersleben 13; A. N. Leipzig (Inf.) 2,20; K. St. Sonneberg 17,25; J. R. Frankenthal 26,70; G. G. Berlin 3,05; G. Sch. Oldenburg 40; G. D. Gohris 4; M. G. Buchfal 14; E. N. Chemnitz 40; A. N. Hannover 1; L. R. Hamburg 200; G. N. Heilbronn 163,31; G. G. Frankfurt a. M. 15; G. N. Kiel 98,25; M. J. Weimingen 3; E. V. Flurstadt 3; A. W. (Medizinische) 5,60; G. Sch. Auegen 6; J. G. Erlangen 174,09; A. N. Münder (Inf.) 2,60; G. F. Darmstadt 140,70; G. N. Nürnberg 323; A. D. Neu-Juda (Inf.) 2,70; J. Sch. Dresden-Pleauer 2; P. N. Grog (Abon.) 50,93; J. N. Bad Lauchstädt 3; G. N. Bernafel 3; L. R. Nordlingen 4; A. N. Duisburg 83,50; J. N. Heidelberg 50; G. D. Düsseldorf 44,50; M. W. Hensburg 61,80; G. L. Nürnberg 26; A. G. Hannover (Abon.) 1,50; G. W. Eilenburg 24,60; P. N. Lübeck 36,65; G. N. Meß 73; A. F. Würgburg 66,25; J. F. Schleich 5; A. L. Magdeburg 26,39; G. St. Elberfeld 182,30; G. W. Pappalbeuwei 5; J. R. Bernafel 12; M. F. Wehl 2; A. N. Gera 13; M. D. Schwabach 19,44; F. W. Wabern, Schweiz (Abon.) 59,85; G. M. Friedberg 17,50; P. L. Majersdorf 24,45; F. Sch. Gainspach 5,09; G. N. Löttingen (Medizinische) 35; A. F. Erfurt 123; L. R. Köln a. Rh. 30; P. N. Pfungstadt (Inf.) 3,70; A. N. Kamen 3; G. G. Berlin 471,10; D. V. Halberstadt 40,10; J. L. Eggersheim 99,27; J. D. Altensteig 2,10; A. E. Seifershan 3; J. P. Seiburg (Abon.) 3,40; J. D. Klagenfurt (Abon.) 1,53; G. N. Dortmund (Inf.) 1,80; durch Bauer, Dortmund 134,74; J. N. Hannover (Inf.) — 80; A. N. Karlsruhe 6; J. D. Kiel (Abon.) 30; G. N. Reichenhall 4; G. F. Sulz 6; J. G. Döhrn 2; G. N. Gamm 45; A. W. Kottwitz 4; J. N. Duisburg (Inf.) — 70; D. R. Magdeburg 5; A. R. Kempten 6; L. W. Leipzig (Abon.) 16,80; M. D. Oesepmünde 5; A. L. Fürth 235,75; G. L. Leipzig 84,25; A. F. Frankfurt a. M. 107,5; J. A. Fürth 5,60; J. Sch. Berlin 2; F. G. Burgwalden 5; F. N. Hambräden 3; R. W. Zwickau (Inf.) 2,40 Mt. Summa: 5091,32 Mt.

An freiwilligen Beiträgen gingen ein: E. Warendorf — 50 Mt.; E. Burgwalden 1 Mt.  
Für Protokolle gingen ein: B. Lübeck — 40 Mt.; M. Pfungstadt 3 Mt.; A. Eggersheim 1,35 Mt.; L. Fürth 2,40 Mt.  
Für Inzerate haben zu bezahlen: St. Mederer, Brud bei Erlangen — 50 Mt.; M. St. Bittgerliches Brauhaus, München 1 Mt.; Zahlstelle Düsseldorf 3,40 Mt.; Ruprecht, Wafel 6,80 Mt.

**Verbandsnachrichten.**

Geldsendungen zur Unterstützung der streikenden Weber in Erfeld können zur Weiterbeförderung an den Hauptvorstand gesandt werden.  
\* Berlin. (Sektion der Brauer.) Um für das laufende Jahr eine möglichst genaue Arbeitslosenstatistik aufstellen zu können, ist es nötig, daß sich die Mitglieder bei eintretender Arbeitslosigkeit umgehend in der Zweigvereinsnachricht für Brauer, Berlin O., Blumenstr. 38, bei Schere, eintragen lassen. Die Dauer der Mitgliedschaft kommt hierbei nicht in Betracht.  
\* Mannheim. Von heute ab werden sämtliche Unterstützungsgelder vom Kollegen Dillberger, Restaurant zur Volkshütte, ausbezahlt.  
\* Schwab. Gmünd. Unterstützung wird vom Kollegen Wittmann, Stadtbrauerei, nur von 12—1 Uhr Mittags und von 6—7 Uhr Abends ausbezahlt.  
\* Zwickau. Die Brauer-Vertrauensleute, namentlich die Greizer, werden ersucht, die Abrechnungen und Gelder auf die Monate Januar und Februar bis spätestens 16. Februar einzusenden. Für Greiz gilt dies von Dezember v. J. an und machen mit auf das Statut aufmerksam.

**Todtenliste.**

Hiermit zur Nachricht, daß unser Kollege Hermann Nieberding am 29. Januar nach 14 wöchentlichem Krankenlager einem Leberleiden erlegen ist.

Zahlstelle Remeisheid.

**Die diesjährige Konferenz der Agitations-Kommission für die Provinz Sachsen**

findet am Sonntag, den 26. März, statt. Wir fordern die dem Bezirk angehörigen Zahlstellen auf, zu der Konferenz Stellung zu nehmen. Ebenso fordern wir diejenigen Zahlstellen, die noch keine endgültige Abrechnung eingeschickt haben, auf, dies schleunigst zu thun, damit die Gesamt-Abrechnung zur Konferenz erfolgen kann.

Die Agitations-Kommission für die Provinz Sachsen.  
Fender, Mansfelderstraße 58.

**Aufruf!**

Der Zweigverein Ludwigshafen hat die Anregung gegeben, für den Bezirk eine Agitationskommission zu gründen. Die Zweigvereine Mannheim, Eggersheim, Frankenthal, Zwickau, Speyer, Schweiningen, Karlsruhe, Heidelberg und andere etwa noch in diesem Rayon liegende Zahlstellen, welche noch keinem Agitationsbezirk angehören, werden ersucht, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und dem Unterzeichneten halbjährig Mitteilung über die gefassten Beschlüsse zu machen. Der Termin zur Zusammenkunft und Konstituierung der Kommission könnte dann noch näher bestimmt werden.

Zweigverein Ludwigshafen.  
J. N.: R. Stiefel,  
Ludwigshafen, Mundenseimerlandstr. 64.

**Erklärung.**

Herr Braumeister Peter Erten in Stalk hat sich geäußert, daß — da er nicht für den Verfasser der seine Person betreffenden

Aufforderung in voriger Nummer der „Brauer-Zeitung“ hält — einem solchen Sozialdemokraten geglaubt werde, wenn er nur das Maul aufreißt. Daß das nicht der Fall ist, kann Herr Erten daraus ersehen, daß Herr Sinner in ihm geglaubt hat, als er Herrn Sinner v o r g e l o g e n hat, ich hätte ihn „aufmerksam“ wollen. Wenn Herr Erten sich frei von Schuld fühlt, dann möge er doch die geeigneten Maßnahmen treffen. Unsererseits soll's auch nicht daran fehlen, da es in Köln noch Kollegen gibt, welche ihn schon kannten, als er noch Zapfjunge in der Brauerei war. Es mag ja für ihn schmerzhaft sein, daß seine unfairen Praktiken an's Tageslicht kommen, doch ist dies erst der Anfang vom Ende. Also legen Sie los, Herr Erten, wenn's beliebt!

**Briefkasten.**

B. Köp, Berlin. Habe angefragt, wieviel von dort Antwort erhalten. Besten Gruß.  
R. P., Kall. Die Adresse von R. nicht bekannt. Besten Gruß.  
Able, Remeisheid. Für vorige Nummer leider zu spät. Besten Gruß.  
Wächter, Mittelbegbach. S. Busch ist auf der Altheburg bei Köln. Breuere ist noch in Weingarten. Besten Gruß.  
E. St., Schweiningen. Die bestellten Mitgliedsbücher sind an den Kollegen Seltinger mit dieser Zeitung zusammen gesandt. Besten Gruß.

**Bersammlungs-Kalender 2c.**

Berlin. (Sektion der Brauer.) Sonntag, den 12. Februar, Vormittags 11 Uhr: Vorstand- und Vertrauensmänner-Sitzung bei Gärtner, Wolfenstraße 12.  
— Sonntag, den 19. Februar, Nachm. 2 Uhr: Monatsversammlung im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Emil Kofenow über: „Arbeiterbewegungen früher und jetzt“. Wohlwolliges Erscheinen wird ermahnt.  
Berlin. (Sektion der Hilfsarbeiter.) Sonntag, den 19. Februar, Nachm. 2 Uhr, findet bei Dörre, Charlottenburg, Krummestraße, eine Wanderversammlung statt. Sämtliche Kollegen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.  
Dortmund. Unsere Mitglieder-Versammlung findet Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.  
Duisburg. Sonntag, den 12. Februar, Nachm. 2 Uhr: Monatsversammlung im Lokale des Herrn Mübber, Klosterrstraße 11. Sämtliche Mitglieder sind hierzu freundlich eingeladen.  
Effen. Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr: Monatsversammlung bei Herrn Felger, Viehverstrasse. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Frankenthal. Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 2 Uhr: Monatsversammlung im Lokale des Herrn Konrad Reifler („Zum Nachlicht“).  
Frankfurt a. M. Mittwoch, den 15. Februar, Abends 8 Uhr: Öffentliche Versammlung aller in Brauereien beschäftigten Personen bei A. Behr, Gainerweg 56—60. Tagesordnung wird im Lokale bekannt gemacht. Die Vertrauensmänner werden ersucht, die Soufflet zur öffentlichen Versammlung beim Kollegen Kramer abzugeben.  
Frankfurt a. M. Mittwoch, den 22. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Vorstand- und Vertrauensmänner-Sitzung beim Kollegen Bierheilig.  
Oldenburg. Sonnabend, den 11. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung im Vereinshaufe. Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.  
Schweinfurt. Sonntag den 12. Februar, Nachm. 2 Uhr: Monatsversammlung bei S o f f m a n n. Die immer fehlenden Kollegen werden ersucht, sich doch e i n m a l sehen zu lassen.

**Inzerate.**

Um die Adresse des Kollegen Gest. Heil ersucht Wächter, Mittelbegbach, Reimpfalz.  
Um die Adresse des Kollegen Conrad Wannenwetsch aus Jang bei Heidenheim ersucht die Exped. d. Ztg. Vielleicht wissen's die Reutlinger Kollegen?  
Was befindet sich der Brauer Franz Husneck? Um seine Adresse bitte! Die Exped. der „Brauer-Zeitung“.

Unseren Vergandskollegen Aug. Scheele zu seiner Feiern mit Fräulein Fritzä Suedmacher die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen des „Bürgerlichen Branhanes, Hannover.“  
Unseren neuen Verbandskollegen Ludwig Engen und seiner lieben Frau Friedl Lisabeth Sorhansen zu der am 12. Januar stattgefundenen Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche. Die Vergandskollegen der Partie-Brauerei, Hamburg (Hilfsarbeiter).

**Rufsch Verpätet!**  
Unseren werthen Verbandskollegen Josef Sieghardt und seiner jungen Frau Barbara, geb. Schöffhauer, zu der am 4. Februar stattgefundenen Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche. Gohlet auch im Ehestande bei zu unserer Freude.  
Die Verbandskollegen der Münchener Hindl-Brauerei, München.

**Natureis (Kerneis)**  
Es den größten Feigen Eij-lewas empfiehlt  
**Josef Hoffmann,**  
Wiesau, Oberpfalz.

**Zentral-Verband deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.**

**Zweigverein Hamburg**  
(Sektion der Brauer).  
Sonnabend, den 11. Februar, in Lütje's Etabliement, Valentinstamp.

**8. Stiftungsfest und Ball,**  
unter gefälliger Mitwirkung des Gesangsvereins d. Brauer-Arbeitende Altonas. Unter anderem: Aufführung lebender Bilder, Solo- und komische Vorträge.  
Um 12 Uhr: Kappenpolonaise.  
Um recht rege Beteiligung bitten Das Festkomitee.

**Zweigverein Halle a. S.**

Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 5 Uhr, im „Goldenen Hirsch“, Leipzigerstraße:  
**Vortrag des Herrn R. Laube**  
(vom Institut Kosmos), Leipzig.

über: **„Hansen's Nordpolfahrt“**, erläutert durch 30 wenn Quadratmeter große Lichtbilder. — Eintritt 20 Pfg. Mitglieder können eine Dame frei einführen.  
Nach dem Vortrage: **12 Kränzchen.**  
Alle Kollegen von Halle und Umgegend sind herzlich willkommen. Das Komitee.  
NB. Um Störungen zu vermeiden, haben Kinder unter 6 Jahren während des Vortrages keinen Zutritt.

**Zahlstelle Gotha.**

Sonnabend, den 18. Februar, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Wand unser diesjähriger  
**Brauer-Ball**  
(Verwandten mit komischen Vorträgen in den Pausen), statt, wozu die Erzkoster, Eisenacher, sowie die hiesigen Kollegen und verwandten Berufsgenossen freundlich eingeladen sind.

**Hamburg.**  
Allen Verbandsmitgliedern wird der Brauerverkehr von  
**P. Meyer, Weßstraße 7**  
(in der Nähe des Berliner und Hoftischer-Rahnhofes), bestens empfohlen. Derselbst Arbeitsnachweis.

**Zum Schutz der Organisation**

gründete sich am 18. März 1891 nach dem 16wöchentlichen Kampfe der Tabakarbeiter um ihre Koalitionsrecht die  
**Tabakarbeiter-Genossenschaft in Hamburg.**

Die Genossenschaft zahlt keine Dividende; den von derselben Beschäftigten wird ein angemessener Lohn bezahlt. Bei einer eventuellen Auflösung fällt das Vermögen an die Tabakarbeiter-Organisation.  
An Arbeiter-Organisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine eventl. direkter Verband zu Engrospreisen. Vertreter erhalten Provision.

**Georg Gehrig,**  
Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Schulstr. 12,  
liefert die besten  
nur handgestrichten Schafwoll-Tocken nebst prima Leibwäsche.

Handlung Vorwärts, Berlin SW., Reuthstraße 2.  
Ersuchen erschien:  
**Gewerkschaften u. Koalitionsrecht d. Arbeiter**  
von  
Preis 25 Pfg. Max Schippel. Preis 25 Pfg.

Die Broschüre dient speziell der Agitation für die Gewerkschaften, der Darlegung ihrer Bedeutung und Notwendigkeit, führt die Einwände der Gegner wie die Ausreden der Indifferenten treffend ab und giebt eine knappe Geschichte der Arbeiterkämpfe nur das Koalitionsrecht in England, Frankreich u. Deutschland.  
Gewerkschaften und Vereine erhalten bei Partienbezug besonders großen Rabatt.

**Stuttgart.**  
**Wilh. Hörcher,**  
Uhrmacher,  
Tübingerstr. 50, bei der Dintelader'schen Brauerei,  
empfiehlt sein gut assortirtes Lager aller Sorten Uhren, Uhrketten und Schmuckwaaren,  
Silb. Herren- u. Damen-Hemontair-Uhren v. 12 Mk. an, Regalieruhr v. 14 Mk. an, Wanduhren v. 4 Mk. an.  
Nur solide Waare unter Garantie.  
**Reparaturen schnell und billig.**

**Kaiser's Restaurant**  
Linden, Stephansstr. 2.  
Speisezimmer noch für einige Abende in der Woche frei.  
Klavier steht zur freien Benutzung.  
Sachachtungsvoll  
**E. Kaiser.**

**Berlin.**  
**Restaurations**  
„Zum weißen Wolf“.  
Spezialität: Meerrettichsupps.  
Empfehle allen meinen Freunden und Kollegen mein neuingerichtetes Restaurant. Gutes warmes Essen zu jeder Tageszeit, ff. Getränke. Geöffnet bis 2 Uhr Nachts.  
**Otto Wolf,**  
Schönhauser-allee Nr. 178.

**Joh. Dohm**  
Spezialgeschäft f. Bierbrauer,  
Kiel, Winterbeckerstr. 12,  
empfiehlt in bekannter Güte:  
gute, dauerhafte Hemden, bunt und normal, Unterhosen, Socken, wollene Westen, Arbeitsjacken, Seiden- und Leinwand, Goldschmuck, Plüschschuhe, Maßgeschneidene, große Koffer, Gardetoffer, Biertrüge u. s. w.  
= Restaurant gratis. =